ÜBER DIE FORMEN DES KONJUNKTIVS IM BRITANNISCHEN.

Obwohl H. Ebel, als er, vor mehr als einem Menschenalter, das Verhältnis des Konjunktivs in den britannischen Dialekten untersuchte, die zuverlässigern Texte, deren wir uns heute erfreuen, entbehren musste, so konnte es dem ausgezeichneten Philologen doch nicht fehlen, dass er Irrtümer der Vorgänger schon damals aufdeckte und den Modus in gewisse unbestreitbare Rechte einsetzte.¹⁾ Einige Merkmale der Form entgingen ihm freilich, traten auch dann in seiner Ausgabe der *Grammatica celtica* nicht scharf genug hervor. Noch Atkinsons wertvolle Arbeit über den Modus *Conjunctivus* im Mittelwelschen hat es, wie ich in dieser Zeitschrift 3, 153 andeutete, darin versehen, dass sie der ältern Sprache den *Conjunctivus Imperfecti* abspricht.²⁾ Eine kürzlich erschienene Schrift von J. Vendryes³⁾ stellt denn auch, wie sich gebührt, neben den Konjunktiv des Präsens *carho* 'amet' den des Imperfekts *carhei* 'amaret'. Sie erkennt den letztern auch in den armorischen Dialekten, die

¹⁾ De verbi britannici futuro et coniunctivo. (Jahres-Bericht über das Städtische Progymnasium in Schneidemühl 1866, p. 3—8). Sein Ergebnis fasst der Verfasser p. 8 in die Worte: 'Concordant igitur omnes dialecti britannicae hac re, quod vera futuri specie carent; discordat aremorica a ceteris, quae praesentis forma futurum significant, coniunctivi propriam vim servarunt'.

²⁾ Noch Griffith Roberts, a *Welsh Grammar* 1567, p. 157, kennt einen *Conjunctivus Imperfecti*, giebt ihm aber eine aus Präsens und Imperfekt gemischte Flexion: pann *garun*, *garyt*, *garai*; *garom*, *garoch*, *garont*.

³⁾ De l'imparfait du subjonctif en moyen-gallois. (*Mémoires de la Société de linguistique de Paris*, Tome XI. 1900.) 10 pp.

carfe oder *carehè* 'amaret' neben dem Indikative *carè* 'amabat' haben. Beifällig und mit ungeminderter Aufmerksamkeit begleitet man die Darlegung des Verfassers bis auf die letzte Seite, wo er den Ursprung dieser Formen und ihres *h* bespricht. Das *h* des mittelwelschen Konjunktivs ist nach seiner Vermutung das *s* der irischen Futurbildung *fortias* von *fortiagaim* 'ich helfe'. Auch Thurneysen scheint eine solche Annahme zu begünstigen (KZ. 31, 71. Brugmann 2, 1299). Aber indem ich die Formen aufs neue zusammenhielt und überdachte, ist mir ein Zweifel gekommen. Jenes Futurum auf *s* ist im Irischen, wie nun Strachans Prüfung aufs neue bestätigt, auf bestimmte Verbal- auslaute beschränkt und schon im Absterben; das Welsche scheint nur ganz vereinzelte Reste davon bewahrt zu haben. So ist w. *gwares* 'er helfe' (von *gwareð*) aus dem irischen *fu-m-ré-se* 'mihi succurrat' (von *rethim*) gedeutet worden. Auch w. *duch* 'ducat' BBC. 20 b 5 (= arm. *douc*) hat man ähnlich erklärt (RC. 20, 79).¹⁾ Vielleicht giebt es noch andere Beispiele; nämlich wie dem ir. *doruacht*, *roacht*, *toracht* 'pervenit' von der Wurzel *ag-* das welsche *aeth* 'ivit', *daeth* 'venit' an die Seite tritt, so dem ir. *dorua*, *roa*, *ró*, *tora* 'perveniet' das w. *a*, *aa*: arm. *ay* 'ibit', w. *daw* 'veniet' etc. Dass auch w. *el* 'ibit' ein solches Futur ist, kann ich nicht bestimmt behaupten (vgl. Stokes, Sprachschatz p. 43); es spricht dafür möglicherweise, dass *el* und seine Komposita in der ältern Sprache, wie Atkinson bemerkte, auch ohne die Endung *-ho* modal gebraucht wird.²⁾

Von den Grundzügen altertümlicher Sprachbildung, deren das Irische einzelne bis in die Neuzeit behalten hat, ist dem Welschen aus vorbritannischer Zeit nur wenig übrig geblieben.

¹⁾ Es ist wohl möglich, dass *duch* eine sigmatische Form ist, einem ir. **dus* entsprechend, für **ducst*, **ducset*; sowie ir. *oss* : w. *ych ox*; *es-* : *ach-ex*; *uas* : *uch ux-ellos*; *ses-*, *sé* : *chwech sex*; *dess* : *dehou δεξιός*; *tressa* : *trech* 'fortior'; *lassar* : *llachar* 'igneus' etc. Die Form gehört zu dem w. Infinitive *dygu* (statt *dwyn*, arm. *dougen*) von dem celtischen Verbalstamm *uc-*, der auch in *aduc* 'abstulit', *amuc* 'defendit', *goruc* 'fecit' enthalten ist. Es ist aber zu bemerken, dass die dem *duch* 'ducat' analog gebrauchte Form von *amygu* Skene 149, 3 *amwc* 'protegat' lautet, was man als das Futurum zu dem Präteritum *amwyth* (S. Evans, Dict. 1, 204b) angesehen hat. Ist aber *duch* wirklich ein Konjunktiv auf *-cs*, so beweist diese Form allein schon, dass der gewöhnliche Konjunktiv *dycco* andern Ursprungs ist.

²⁾ *el* 'eat' RB. 1, 14; *del* 'veniat' 1, 34. 37. 221. 224. Skene 231, 1. 234, 10; *gunel* 'faciat' RB. 1, 44. BBC. 20 b 4. *gunel* 35 b 14.

Indem die alten Verhältnisse sich lösten und die Analogieen sich lebhaft durcheinander drängten, entstanden hier grammatische Formen, deren wesentlicher Charakter Zusammensetzung ist. Man schuf Tempus- und Moduszeichen, in denen die Urbilder kaum noch zu erkennen sind. Man schuf Personalendungen, indem man selbst Pronomina und Partikeln nutzbar machte, wie *carwn* : arm. *caromp* 'amamus' aus *caram-ni*, *carom-p-ni* (wie *contempno*), *cerwch* 'amate' aus *ceri-chwi*, *carut* 'amabas' aus *caru-ti*, und sogar vielleicht, dem *j'avons* im Patois vergleichbar,¹⁾ ein *cerych* 'ames' aus *cery-chwi* (schwerlich aus *cery-soi* oder *cery-sva*) nicht scheute. Ein irisches Futur wie *ni im-irchói* 'er wird mich nicht schädigen' Wb. 7 a 11 (von *erchoit* 'Schaden') ist eine starke Formation von indogermanischer Ursprünglichkeit, aber ein welsches *ergyttyo* 'accedat' RB. 1, 103. 267 (von *ergydyaw* 'treffen' HM. 1, 235) steht auf der Stufe eines ir. *erchotigea* oder auf einer noch spätern. Sollte jene vergessene Bildung des sigmatischen Konjunktivs in der neuen Phase der Sprache wieder lebendig werden und ganz überraschend zunehmen, wo man von der altceltischen Flexion so vieles verloren und einige der nötigsten Endungen sogar dem Lateinischen entlehnt hat? Ich halte meine Zustimmung noch zurück, hoffend, es werde die umständliche Erörterung, der ich mich unterfange, das eine oder das andere ergeben, das ins Gewicht falle.

Aus der Formation des irischen Konjunktivs ist von vornherein nicht viel Aufklärung zu erwarten, da er (von den Resten *beth* 'esset', *dogneth* 'faceret', KZ. 27, 183. 31, 66, abgesehen) nur Praesentis ist. Die welschen Konjunktive erscheinen zunächst als ganz unabhängige Bildungen, deren gleichmässiger Charakter ein *h* ist, im Präsens sowohl wie im Imperfektum und im Aktiv wie im Passiv; also in der 3. Sg. von *caru* 'lieben', *tebygu* 'meinen', *gwybod* 'wissen':

- Praes. act. *carho*, *tebycko* (statt *tebyg-ho*), *gwypo* (statt *gwyb-ho*), zu dem Indikative *car*, *tebyg*, *gwyv*.
 Imperf. act. *carhei*, *tebyckei*, *gwypei*, zu dem Indikative *carei*, *tebygei*, *gwybydei*, auch *gwyddai* (D. G. 102, 6 als Konjunktiv gebraucht).

¹⁾ Dergleichen kommt auch in andern Sprachen vor; z. B. sagt man im marokkanischen Dialekte des Arabischen *nektub* 'scribam' (eig. 'scribemus') statt *ektub* und unterscheidet *nektub* 'scribemus' davon durch eine plurale Endung: *nektubû*.

- Praes. pass. *carher, tebycker, gwyper*, zu dem Indikative *cerir, tebygir, gwybydir* (D. G. 188, 26. 50) oder *gwyddir*.
 Imperf. pass. *cerhit, tebyckit, gwyvit*, zu dem Indikative *carwyt, tebygwy, gwybucwy*; ebenso *adnepit* RB. 1, 70 von *adnabod* 'erkennen'.

Die Belege sind so zahlreich, dass die Richtigkeit dieser Aufstellungen nicht in Frage kommt, wenn man das *h* der Konjunktive selbst in den alten Texten, die wir haben, hin und wieder vermisst, wie es denn im Neuwelschen fast gänzlich ausser Gebrauch getreten ist.¹⁾ Auch ist die Bedeutung dieses Buchstaben, die Natur seines Lautes derart, dass er sich oftmals eindrängt, wo er nicht hingehört, z. B. *ny chanhwyt* 'non cantum est' Skene 145, 15. Das lasse ich unbeachtet.

Das *h* der Konjunktive findet sich nach jedem Stamm-
 auslaute. Nach Vokalen: *aho* 'eat' RB. 1, 140, *gunaho* 'faciat' BBC. 35 b 3, von *ā* 'ibit'; *foher* 3 a 6 von *ffo* 'fliehen'; *brivher* 3 a 5 von *briwo* 'brechen'; *clyho* Skene 114, 2, *clywhont* RB. 1, 14, *clywher* Skene 296, 14 (neben *clywir* ib. 20), von *clybod* 'hören'; *dilyho* RB. 1, 257. LA. 45, 13 von *dilyu* 'verdienen'; *dalyho* RB. 1, 123, *dalyher* LA. 45, 27, von *daly* 'fassen'; *cudyho* LA. 40, 17 von *cuddio* 'verbergen'; *coffaho* BBC. 35 b 8 von *coffau* 'erinnern'; *bwyttekych* RB. 1, 292 von *bwyta* 'essen'. Dass die Denominative auf *-hau* das konjunktivische *h* sonst vermeiden, habe ich schon bemerkt, also *parhawyf* RB. 1, 24, *parhao* 1, 213, *bwyttao* 1, 289, *rwydhao* 1, 17, *rithao* BBC. 46 b 11, *rydhaer* RB. 1, 65.

¹⁾ Griffith Roberts war der Konjunktivcharakter wohl bekannt, denn er schreibt in seiner Grammatik p. 157 vor, dass man bilde: *pann grettuyf* von *credu*, *pann dybyccuyf* von *tybygu* und *pann gyphlyppuyf* von *cyphlybu*. Wie das Verständnis der Form allmählich verloren ging, dafür liefert Gruffydd von Hiraethog, ein Barde in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., ein Beispiel. Er schliesst sein Gedicht 'über die Eifersüchtige' mit den Versen:

Y mwya' ei dig a'i ddigedd,
 Ei bwrn a'i dycco i'r bedd.

'Die sich und ihn am meisten ärgert, möge ihre Bürde sie ins Grab bringen.'
 Und in demselben Gedichte sagt er, der Allitteration zu liebe:

Ffei o wraig wych ffiw a gwedd
 A ddygo fwrn o eiddigedd.

'Pfui über eine Frau, hübsch von Ansehn und Manier, die eine Bürde der Eifersucht trägt!'

Nach den Liquiden *L, R, N*, wie in: *talho* BBC. 4 a 11, *talhont* Skene 128, 4, von *talu* 'bezahlen'; *celho* BBC. 4 a 4. Skene 213 von *celu* 'verhehlen'; *guelther* BBC. 1 b 6 von *gweled* 'sehen'; *ae dehoglho* 'qui id interpretetur' 4 a 4; *elhont* RB. 1, 61, *elhei* 1, 85, *elhynt* 1, 111, von *el* 'ibit'; *delhich* BBC. 42 b 7, *delhei* RB. 1, 109, *delher* 1, 61, von *del* 'veniet'; *gwnelhoch* 1, 140, *gwnelhont* BBC. 30 b 4, *gwnelhit* RB. 1, 105, von *gwnel* 'faciet'; — *carho* RB. 1, 252 (neben *kerych* 1, 18. 264) von *caru* 'lieben'; *sorho* Skene 157, 9 (neben *sorro* BBC. 28 b 1) von *sorri* 'zürnen'; — *canho* BBC. 42 b 5. Skene 129, *canhont* BBC. 17 a 6, *cenhid* 5 b 2, von *canu* 'canere'; *mynhwyf* Skene 193, 16, *mynho* 206, 2, *mynhont* Cymmr. 9, 62, *mynhei* RB. 1, 277, *mynhut* 1, 213, von *mynnu* 'wünschen'; *tynho* 1, 222 (neben *tyno* 1, 110) von *tynnu* 'ziehen'; *prynhom* Skene 116, 26, *prinhei* BBC. 21 a 1, von *prynu* 'kaufen'; *erlinho* 4 b 8 von *erlyn* 'verfolgen'; *digonho* RB. 1, 120, *digonhom* BBC. 15 b 3, von *digoni* 'genügen'; *llunhich* 42 b 7 von *llunio* 'bilden'; *gwaravunho* RB. 1, 253 (ohne *h* 1, 263) von *gwarafun* 'verhindern'; *barnher* Skene 158, 22. RB. 1, 256 von *barnu* 'richten'. Nach den Spiranten *DD* und *F*, wie in: *lladho* RB. 1, 15. 189, *ymladho* Skene 239, 20, *llather* (für *llad-her*) BBC. 29 a 12, von *lladd* 'töten'; *dygwydho* Skene 231, 15 von *dygwyddo* 'fallen'; *eistetho* (für *eistedho*) BBC. 29 b 4 von *eistedd* 'sitzen'; *rodho* LA. 113, 30 = *rotho* 102, 20. 130, 1 (neben *rodo* RB. 1, 222 = *roto* BBC. 15 a 12), *rodhom* RB. 1, 105, *rothei* (für *rodhei*) BBC. 22 a 3, *rodher* RB. 1, 258, von *rod-di* 'geben'; *nodho* 1, 126 von *noddu* 'bitten'; — *yfho* RC. 8, 21 von *yfed* 'trinken'; *safhei* RB. 1, 110 von *sefyll* 'stehen'; *prouher* BBC. 3 b 1 von *profi* 'probare'.

Nach den Mediae *G, D, B*, wie in: *tebycko* RB. 1, 125, *tebyckych* 1, 120, *tebyckwn* 1, 165, *tebycker* Skene 225, von *tebygu* 'meinen'; *bendicco* 161, 24 (neben *bendigwyf* 292, 10) von *bendigo* 'segnen'; *plyccoent* Cymmr. 9, 62 von *plygu* 'biegen'; *mynaccont* LA. 168, 7 von *menegi* 'erzählen'; *diwyccom* BBC. 15 b 3, *diwyccviff* 42 a 15, von *diwygu* 'wiederherstellen'; *dirmycco* 35 b 9 von *dirmygu* 'verachten'; *gostecker* RB. 1, 280 von *gostegu* 'gebieten'; *llosco* Skene 120, 10 von *llosgi* 'brennen'; *kysco* RB. 1, 122 von *cysgu* 'schlafen'; *gwascut* 1, 116 von *gwasgu* 'drücken'; *dyckwyf* LA. 79, 28, *dycko* RB. 1, 109. 124. 127, *dycco* D. G. 149, 34, dazu *an duch* 'er bringe uns' BBC. 20 b 5, von *dug-* (*dwyn*) 'bringen'; — *cretto* RB. 1, 189, *crettoch* 1, 131, von *credu* 'glauben'; *notto* 1, 105. 118. 120. 126, *nottych* 1, 106, von *nodi* 'bezeichnen'; *dywetto*

1, 217. 222, *dywettych* 1, 113. 276, *dywettei* 1, 237, *dywetter* Skene 242, 2. D. G. 240, 41, *dywettit* RB. 1, 94, von *dywedyd* 'sagen'; *diaspettych* 1, 114 von *diaspedain* 'schreien'; *retto* Skene 240, 11, *rettei* RB. 1, 108. 262, von *rhedeg* 'laufen'; *gattwyf* Skene 168, 28, *gatto* D. G. 114, 56, *gatter* RB. 1, 113. 119, von *gadu* 'verlassen'; *dotter* RB. 1, 15. 57. 123. D. G. 114, 51 (neben *dodir* 119, 50), *dottit* 1, 13. 153, von *dodi* 'geben'; *gwatter* BBC. 51 a 14 von *gwadu* 'leugnen'; *ergyttyo* RB. 1, 103, *erkyttyo* 1, 267 von *ergydio* 'erreichen'; *cattwo* 1, 123. 177. D. G. 130, 33 von *cadw* 'hüten'; — *atteppych* RB. 1, 176 von *attebu* 'antworten'.

Solche Formen liegen vor und sie lassen sich leicht vermehren; ihr gemeinsamer Charakter verbirgt sich uns unter dem vieldeutigen *h*. Dass er ursprünglich überall ein *s* gewesen sei, lässt sich, soviel ich sehe, nicht wahrscheinlich machen. Wenn wir die welschen Konjunktive jeder Art zu verstehen suchen, ihre Formen bis in die ältesten Denkmäler zurückverfolgen, uns bei den verwandten Dialekten Rats erholen, je mehr wir auf den Gegenstand eingehen, desto verwickelter und schwieriger gestaltet er sich.

Eine Frage muss, ehe wir irgend etwas entscheiden, zu allererst beantwortet werden. Kommt dieses *h*, oder auch seine Wirkung, einen vorhergehenden Wurzellaute zu verhärten, in der Konjugation des Verbum substantivum vor?

Der Austausch der Meinungen, der stattgefunden hat (KZ. 26, 423. 27, 165. 28, 55), scheint mir zu ergeben, dass die celtischen Sprachen zwei mit *b* anlautende Wurzeln für das Verb 'sein' verwenden, die in ihren Urformen ähnlich sind, aber doch ziemlich weit auseinander liegen, nämlich: sanskr. *jīvāmi*, βίωω, *vivo*, air. *biuu*, und sanskr. *bhavāmi*, φύω, ahd. *bim*, wozu lat. *fuit* und air. *bói* in gleicher Bedeutung gehören. Wie auf diese beiden Wurzeln die Formen der britannischen Dialekte zu verteilen sind, ist keineswegs leicht festzustellen. Schon darüber sich zu einigen ist schwer, ob das altwelsche *bid*, mittelwelsche *byd*, neuwelsche *bydd*, cornische *byth*, armorische *bez* zu der ersten Wurzel *Bî* (*BEI*) oder zu der zweiten *BU* gehört? Ist *byd* 'sei' = ir. *bí* 'vive' oder = ir. *ba* (statt *bav*) 'fi'? und ist *byd* 'er ist, wird sein' = ir. *bí* 'vivit', *bia* 'vivet' oder = ir. *bid*, *ba* 'fiet'? Es ist bekannt, dass *byd*, dessen Verständnis Schleicher vergeblich im Slawischen suchte (KB. 1, 505. 5, 318), als ein *j*-Stamm erklärt worden ist, wie er im äolischen *φvíω* zu Tage liegt (RC. 2, 116).

Ist das wahrscheinlich? Bedenklich erscheint von vornherein jede Erklärung einer celtischen Wortform, die nicht im Celtischen selbst ihren Grund und ihre Stütze hat; man dürfte diesem Sprachzweige getrost jenen Leitsatz zueignen, den einst Jacob Grimm für den seinigen aufgestellt hat. 'Bei unsern deutschen Wörtern', so sagt er in der Vorrede des Wörterbuchs, 'muss es recht sein vor allem zu versuchen, ob sie nicht auch innerhalb dem deutschen Gebiet selbst sich erklären lassen, das zwar nur engere, der Natur der Sache nach oft sichrere Schritte zu thun erlaubt.' Muss man nicht glauben, dass, wie sich w. *dyd* (alt *did*) : arm. *dez* 'Tag' zu ir. *die*, *dia* 'dies' (aus *dives*) verhält, so sich auch verhalte w. *byd* (alt *bid*) : arm. *bez* 'sei, ist' zu ir. *bí* 'vive, vivit' oder *bia* 'vivet'? Wie neben *dyd* eine Form *dyw*,¹⁾ pl. *diev* BBC. 28 b 11 : arm. *de*, pl. *deiou*, liegt, so neben *byd* das Adjektiv w. *byw* : corn. *bew* : arm. *beu* = ir. *bíu*, *béo* 'vivus' etc. Wird nicht ebenso das ir. *sníim* 'flechte' im Welschen zu *nyddaf*? Analog sind ferner *trydydd* *tritíya* 'dritt', *rhydd* 'frei', *blydd* 'zart', *toddi* 'tauen'. W. *ydd* geht meist auf ir. *idh* zurück (vgl. *ffydd*, *cybydd*, *crefydd*, *gwydd*, *hydd*), und eigentlich ist auch *bydd* nicht anders zu verstehen als ein neuir. *bidh* für *bí* oder vielmehr *bij*, *biv*. So ist auch w. *Ywerydd* 'Irland' aus dem ir. *Ériu* zu erklären (Skene 2, 355. Sprachschatz p. 45), wovon der casus obliquus *Ywerddon* = ir. *Érend*, *Érind* (wie w. *afon* = ir. *abha*, *abhand*). Neben *henwyf* 'existo' giebt es auch ein *handwyf* Skene 265, 17, und es scheint, als habe das *i* der ursprünglichen Form **sani* (ir. *sain*) in der erstern Form Umlaut bewirkt, in der andern aber sich zu *dd* verdichtet. Die 3. sg. *handit* 'existit' Skene 115, 16. 270, 7. RB. 1, 178 oder *handid* 1, 71 (gleichsam ir. *sain-atá*) ist bekannt. Ähnlich wird es sich mit *hudwyf* Skene 144, 26 (MA. 33 a) verhalten, neben *hubwyf*. Für die Präpositionen *i*, *y* 'zu' (ir. *do*) und *o* 'von' (ir. *ó*) hat der südwestliche Dialekt vor Vokalen die Formen *idd* und *odd*, und w. *iddo* : corn. *dozo* : arm. *dezaf* 'ihm' (ir. *dó*) etc. muss vielleicht aus diesem *idd* erklärt werden, obwohl *erddo*, *hebdo*, *rhagdo* etc. eher an den

¹⁾ Die Form *dyw* ist in den Namen der Wochentage gebräuchlich, daher in alten Texten wie das Wort für 'Gott' geschrieben: *duw* Skene 158. 173. 189. 207. 222. 270. 298 oder *diw* 83. 105. Statt *duwieu* 'Donnerstag' Skene 207, wo die Aussprache einen konsonantischen Ruhepunkt suchte, ist gewöhnlicher *diwieu* Skene 301, 3 oder *dyv-iev* BBC. 23 b 4 oder *dyfieu* Skene 158. 170 — ein Zeichen der Verwandtschaft zwischen *dd* und *v*,

Ursprung dieses *dd* aus dem Artikel *ind* denken lassen. Halb ein Konsonant und halb ein Vokal, erscheint und verschwindet dies w. *dd* mitunter auf unberechenbare Weise; man denke an w. *oed* 'er war' = arm. *oa*, w. *oedwn* 'ich war' = arm. *oan*; w. *gwdost* 'du weisst' neben *gwybuost* 'du wusstest' von *gwybot* st. *gwydbot*, wie nw. *gwybed* 'Fliegen' = mw. *gwydbet* RB. 1, 54. 112. LA. 10, 23, nw. *gwybwyll* = mw. *gwydbwyll* RB. 1, 84. 220. 235 = ir. *fidchell*; nw. *rhoddi* 'geben' = *rhoi*, arm. *rei* (KZ. 30, 221); arm. *mezeven* 'Mittsommer' = vann. *meheüenn* = w. *mehefin* (RC. 16, 189) = ir. *midh-shamhain*, *meitheamh*; narm. *délez* 'Raa' = marm. *delé*, u. a. m.¹⁾

¹⁾ Für die Geschichte des welschen *dd*, worüber noch viel zu sagen wäre, ist auch das Wörtchen *ydd* von Wichtigkeit. Das w. *issid*, *yssyd*, *sydd*, *sy* scheint doch nicht, wie ich CZ. 3, 149 auch angenommen habe, das ir. *ished*, *iseadh* zu sein, da man hierfür eher w. **issed* erwarten sollte und auch die Bedeutung nicht ganz übereinstimmt. Ir. *ished* ist eine Kopula, die in der Regel an der Spitze des Satzes steht, franz. 'c'est' und ihre Stelle nimmt das w. *isem* GC. 398, *yssef* Skene 148, 32 = *sef* ein: altw. *issem i anu* 'das ist sein Name' (KB. 7, 400) = ir. *ished a ainm*. Dagegen ist *yssyd* eigentlich ein Wort des Daseins, das selten voransteht, franz. 'y est', 'qui y est'; z. B. *nifer a uu ac a uyd, vch nef is nef meint yssyd* 'viele waren und werden sein, über dem Himmel, unter dem Himmel giebt's eine Menge', Skene 114, 15, ähnlich 292, 34 f.; dann auch als Relativpronomen: aw. *ir hinn issid Crist* 'dieser, welcher ist Christus', KB. 4, 411. Nach meinem Vermuten ist *issid*, *yssyd* das ir. *is and* 'es ist da'; denn dieses aw. *id*, mw. *yd*, nw. *ydd* = ir. *and* dient auch zur Verstärkung des Pronomen demonstrativum, wie in *henoid* 'cette nuit-ci' (Inv.); ir. *gur hunnuid* im Martianus, d. i. *y gwr hwnnuydd* 'dieser Mann da' (KB. 7, 390), cf. arm. *hennez* 'iste'. Vielleicht ist dieses *id*, *yd*, *ydd* die Verbalpartikel *yd*, die vor Konsonanten das *d* abwirft, vor Vokalen aber in der neuern Sprache (mit häufiger vorkommendem Lautwechsel) *yr* lautet. Sie scheint eigentlich aus *yssyd* verkürzt zu sein, denn w. *y dywawt* 'er sprach da' ist = ir. *is and asbert*, wofür im Mittelirischen auch *ised asbert* gesagt wird = w. *sef y dywawt*. Selten steht ir. *and* am Anfang des Satzes, wie: *and seiss Conchobar* LL. 109 a 42, statt *andsin* oder *isand*; auch w. *yd, y* hat gewöhnlich ein Adverbiale vor sich. Die w. Partikel *y* mit den pronominalen Suffixen hat mit *yd* vermutlich nichts zu thun (GC. 421), denn sie ist das ir. *do*. — Neben dem relativischen *issid*, *yssyd* giebt es im Altwelschen ein selbständiges Verbum existentiae ('il y a'), das *yssit* lautet und dem ir. *atá* entspricht, der Form nach aber mit dem ir. *-id* (in *cid*, *manid*, *conid* etc.) übereinkommt. So heisst es: *yssit teir ffynnawn* 'es giebt drei Quellen', Skene 301, 22; *yssit imi teir cadeir* 'ich habe drei Stühle', 154, 23; *yssit a pryderer* 'es giebt etwas, was man besorgt', 147, 4; *yssit ym a lawarwyf* 'ich habe, was ich reden möchte', 262, 10; *yssit rin yssyd uwy* (neuwelsch: *yssid rin ysydd fwy*, MA. 55 a) 'es giebt ein Geheimnis, das grösser ist', 147, 21; *darogewoch y Arthur yssit yssyd gynt* 'kündet dem Arthur: es giebt etwas, das zuvor ist',

Ich nehme also an und zweifle nicht, dass der welsche Stamm *byd* zur Wurzel *Bî* gehört. Seine Konjugation ist fast so vollständig wie die des ir. *biuu*, *biu*, Konj. *beu*, *beo*, durchgeführt; sein eigentliches Gebiet ist aber das Präsens und Imperfektum: das w. *bydwn* 'eram' entspricht deutlich dem ir. *bíinn* und kann nicht von der Wurzel *BU* kommen, die ir. *bin*, *benn*: w. *bewn*: c. *ben*: arm. *benn* bildet. Die neugälischen Dialekte fügen dem Imperfekt ein bedeutungsloses *dh* oder *th* ein, das dem welschen *dd* sehr ähnlich ist, nämlich ir. *do bhídhinn*, alb. *bhithinn*, aber manx *vein*, *veign*. Der Konjunktiv *byddo* 'er sei' und der Imperativ *bydded* 'er sei' scheinen nur der neuern Sprache anzugehören; ebenso die passivischen Formen, wie *byddir* = ir. *bithir* 'vivit vir' = *vivitur* 'man lebt'. Die präsentialen Tempora liefert *byd* auch den mit *bot* zusammengesetzten Verben, wie *gwybyd* 'sci, sciet', *gorfyd* 'vince, vincet', etc. Dieser Stamm hat kein Präteritum, kein Tempus der Handlung und des Geschehens, doch hat man es im Neuirischen (*dobhí* = albanogäl. *bhà*, manx *va*, vormalis *vè*) analogisch nach dem Präsens *bí* gebildet. Zu dieser Wurzel scheint auch der im Mittelirischen aufkommende Infinitiv *bith*, *beith* zu gehören, wovon das Substantivum *bith*: *byt*: *bed* 'Welt' nur wenig verschieden ist.

Der andere Stamm, von dem die Konjugation des Verbs *both*: *bot* (φύοις, skr. *bhūti*) ausgeht, im Irischen wieder fast vollständig durchgeführt und hier meist als Kopula gebraucht, zeigt sich am deutlichsten im Perfekt oder Aorist, ir. *bói*, *-bu*, w. *bu* (1. sg. *buum*), was dem lat. *fuit*, dem griech. *ἔφν* gegenübersteht. Diese Wurzel liefert also das Präteritum, das man von *Bî* nicht bildet, so namentlich auch den Zusammensetzungen, z. B. *dybu* Skene 197 oder *dyfu* 'venit', *gwybu* 'scivit', *adnabu* 'agnovit', *gorfu* 'vicit', *darfu* 'cessavit', *hanfu* 'exstitit'. Die alte Sprache hat, neben dem Plusquamperfektum *buassei* 'fuerat', wie das Cornische ein Praeteritum secundarium, das die Bedeutung eines Imperfekts anzunehmen scheint. Es lautet in der 3. sg.

149, 19; auch wohl: *yssyd* (leg. *yssit*) *wr dylydawc a lefeir hyn* 'es ist da ein vornehmer Mann, der dieses sagt', 124, 17. Dieses *it* (= ir. *-id*) hat man auch in: *ossit* 'wenn es giebt', Skene 188, 4; *ot* 'wenn es ist' RB. 1, 199; *beyt* 'wenn es wäre', RB. 1, 175; *pet* . . . *pet* 'sive . . . sive', Skene 133, 4 ff. 174, 25; etc. und sehr ursprünglich in: *kyt yt uo* 'quamquam est ut sit', 286, 20 = *kyt at uo* ib. 22, mit merkwürdiger Häufung des Verbum substantivum (gleichsam ir. *cíd atá ropo*).

buei 'erat' Skene 282, 20. Daneben giebt es auch eine Form auf *-at*, nämlich *buiad* 'erat' BBC. 25 b 17, was nach MA. 116 a als *bwyat* zu verstehen ist; und dieses *bwyat* kommt auch sonst in den alten Gedichten vor, Skene 289, 1. 4. 290, 18. Cymmr. 9, 65. Die 3. pl. dazu ist *buyint* 'erant' BBC. 48 b 2, was vermutlich als *bwyint* zu deuten ist. Während *buei* im Codex Hergestiensis ohne Zweifel zu dem Präteritum *bu* gehört, muss *bwyat* vielleicht eher als Imperfektum bezeichnet werden. Beide sind wohl vom Stamme *BU* abzuleiten, und ebenso das Praeteritum (oder Participium) passivi, ir. *both* : w. *buwyt* 'man war', das wiederum in Zusammensetzungen häufig ist. So sagt man: *arganvuwyt* 'perceptum est' RB. 1, 34, *gwybuwyt* 'scitum est'; dann aber in kontrahierter Form: *gwypwyt*; *gwanpwyt* 'transfossus est' Skene 78, 17. 122, 14, *wnaethpwyt* 'factum est' 73, *ry vaethpwyt* 'nutritum est' 63, 20 (cf. AC. IV. 5, 118). Ebenso in der neuern Sprache *claddpwyt* = *claddwyd* (Davies p. 98), *gwelpwyd*, *dycpwyd*, *dywedpwyt* (alt und sw. *dywespwyt*), woneben auch unregelmässig *clywswbwyt* LA. 117, 14 und *clywspwt* Cymmr. 9, 77. Offenbar ist also *p* = *bu*, *bv*.

Die Wurzel *BU* bildete wie im Irischen (*bid*, *ba*) so vormalis auch im Welschen ein Futurum. Hier lautet der Stamm altwelsch vielleicht *boi* 'erit' (in *hacboi* 'excusies' (?), GC. 1056), später aber *bi* oder *pi* (aus *bvi*), und er entspricht, wie es den Anschein hat, dem lat. *fio* (Brugmann 2, 1061). Die Form kommt nur noch bei den alten Dichtern vor, wie: *bi* 'erit' Skene 62, 9. 20, 11. 123, 11; *a ui* 'qui erit' 148, 7 f. 222, 6. 231, 12. 236, 17; *nyt uu nyt vi* 'non fuit, non erit' 199, 25; *nyth vi* 'tibi non erit' 304, 7; häufiger in Zusammensetzungen, wie: *dybi* 'veniet' RB. 1, 119. Skene 111, 8. 128, 10. 292, 7, *dyvi* 303, 34 (= *dybyd* 218. 305, 1), *dymbi* 'mihi veniet' 211, 3. 238 oder *dimbi* 205, 18, von *dyfod* 'kommen'; *deupi* BBC. 31 a 13 = *deubi* 'veniet' Skene 123, 9. 130, 1; *atvi* 'iterum erit' 127, 9 ff. (= *atvyd* 296, 6) von *adfod* 'wieder sein'; *tyrui* 'surget' 115, 19 von *tyr-fod*; *dyderbi* 'cessabit' 212, 22. 220 (= *diderbyd* 231, 25. 237, 4) von *darfod* 'aufhören'; *dorbi* BBC. 31 b 8. 14 von *dawr* 'es betrifft'; *gwybi* 'sciet' 27 b 9 (= *gwybyd* Skene 161, 25) und, last not least : *cat a vi ar Byrri auon a Brython dyworpi* 'eine Schlacht wird am Flusse Byrri sein und die Britten werden siegen', Skene 237, 4, wo *dy-wor-pi* (von *gorfod*) das *p* zeigt, das diesem Stamme *bi* eigentümlich ist oder doch, wie in *pwyt*, seinen guten Grund hat. Neben dieser

kurzen Form *bi* giebt es aber eine vollere mit der Endung des Futurs: *biawt* 'erit' Skene 228, 3. 229, 13 (cf. MA. 112 b. 113 a) = ir. *bid*, pl. *bit*. Ich denke, auch der Imperativ w. *bit* : corn. *bis* 'er sei' ist zu diesem Futurstamm zu stellen = ir. *bad*, vgl. BBC. 10 a 1 f. 13 b 6. 11. Skene 245 (das Gedicht über die *bidiau*). 261, 19. 305, 16. RB. 1, 147. 246; der Plural dazu lautet *bint* RB. 1, 105. LA. 81, 28. Als Zusammensetzung mit *bit* ist *derffit* 'eveniat' Skene 279, 18 zu erwähnen.

Nun handelt es sich darum, von welcher Wurzel die Konjunktive von *bot* abzuleiten sind. Geht man von der 3. sg. aus, so ist es kaum zweifelhaft, dass w. *bo* : c. *bo*, *bova* 'sit' mit seinem Plurale *bont* : *bons* 'sint' dem ir. *bo*, *bat* entspricht und dass w. *bei* : c. *bei*, *feve* : arm. *be* 'esset' das ir. *bed*, *bad* ist, beides von der Wurzel *BU*. Darin bestärken uns die Zusammensetzungen mit *bot*, nämlich *gwypo* 'sciat' (aus *gwy-bvo*), *gwypei* 'sciret' (aus *gwy-bvei*) und auch *gwypet* 'scito' (aus *gwy-bvet*) neben *gwybydet* LA. 110, 10; ebenso *dyppo* BBC. 45 b 10, *deupo* 'veniat' Skene 72, 1. 11. 87, 25. Von *gorfod* lautete der Conj. praes. vormals *gorpo* 'vincat' BBC. 9 a 14 (aus *gor-bvo*) und später (nach der Analogie von *corff* corpus) *gorffo*, dazu das Impf. *gorffei*; ebenso *darffo*, *darffei*; *dyffo* Skene 119, 7 neben *dyfu*, *dyfyd* 118 etc. Es zeigt sich also, dass der Indikativ (*gwybyd* 'sciet', *gwybydei* 'sciebat') die Wurzel *Bî* 'sein', der Konjunktiv (*gwypo* 'sciat', *gwypei* 'sciret') die Wurzel *BU* 'werden' zu Grunde legt. Die im Neuwelschen aufgekommene Form ('euphoniae gratia', sagt Davies) *bae* 'esset' (statt *bei*, *ba*) scheint sich von *pettae* 'si esset' aus verbreitet zu haben; *pettawn*, *pettwn* 'si essem' geht vermutlich wie *pet* (nw. *ped*) auf das Verb ir. *tá*, *atá* 'stare' zurück.

Schwierigkeiten aber bietet noch die Flexion des Conj. praes.: w. *bwyf*, *bych*, *bo*; *bom*, *boch*, *bont*, und corn. *beyf* *byf*, *by bey*, *bo*; *beyn*, *beugh*, *bons*. Man kann sie mit Hilfe des Irischen kaum heben, da dessen Endungen im Conj. praes. von *BU* zum Teil verkümmert sind: *ba*, *ba*, *-bo*; *-ban*, *bede*, *-bat*. Es kommt noch hinzu, dass das Welsche eine alte Flexion des Conj. praes. besitzt, die zu der 1. sg. *bwyf* stimmt, nämlich: *bwym* 'simus' Skene 181, 6; *bwynt* 'sint' 112, 6. 124, 21. 212, 1. LA. 134, 24. 162, 12, *bwyn* Skene 264, 13; und *bwyr* 'man sei' Skene 114, 21. Die 3. sg. *bwy* findet sich in *gwyppy* 'sciat' Skene 147, 23 = *gwypo*. Man kann sich über diese Formen nur mit Vorbehalt äussern. Es ist wahrscheinlich, dass *bwy* auf **boe* beruht und so eine Variante von

bo ist. Möglich aber auch, dass es gewissermassen dem Präsens *wyf* 'ich bin', *wyt* 'du bist', *wy* 'er ist'¹⁾ etc. analog ist und dass *bwyf* ebenso zu *bydwn* steht, wie *wyf* zu *oedwn* 'ich war'; in diesem Falle würde *bwy* dem irischen *bé* 'sit' von *Bí* entsprechen. Jedenfalls dient in der alten Sprache das Präsens *wyf* der Zusammensetzung ebensowohl wie die Formen von *bot*, z. B. *henyw* 'exstat', *gorwyf* 'vinco' Skene 144, 2. Es bleibt aber bei alledem zu bedenken, dass sich schon im Irischen Konjunktiv und Futurum mehrfach nahe berühren und fast vereinigen, und so darf man vielleicht auch w. *bwy* aus dem irischen Futurum *bia*, w. *bwyf* aus ir. *biam* (LH. 1, 110, mit der spätern Var. *bum*) erklären, wiewohl dieses Futurum von *BU* erst aus der mittelirischen Sprache nachweisbar ist. Die 2. sg. *bych* : c. *by* 'sis' ist gewiss von *BU* abzuleiten, da sie in der Zusammensetzung *pych* lautet, wie *hanpich* BBC. 18 a 2 oder *hanpych* *henpych*, jetzt *hanffych*; aber die altwelsche Form *hánbíuc* (GC. 1063) scheint

¹⁾ Diese Form *wy* (für das gewöhnliche *yw* oder *w* wie in *derw* 'cessat') kommt in einer Stelle des Gododin vor: *ny hu wy ny gaffo e neges* 'nicht geschickt ist, wer seine Sache nicht erreicht', Skene 78, 15 (MA. 11 a). Vgl. *hubwyf* 175, 8, *hubo* 207, 4, *hubyd* 174, 21. 270, 15 Die Form *wy* liefert den Schlüssel zum Verständnis des 'Verbs' *wyf*, *wyt*, *yw*. Man darf für dieses Präsens einen pronominalen Ursprung vermuten, da es fast nie an betonter Stelle im Satze steht. Ebenso wie *wy* zu *yw*, wird auch das verbale Präfix *rw* (aus *ro-e*, ir. *ro-d-*) zu *ryw* (RC. 6, 51), und ebenso w. *oe* 'zu seinem' (= ir. *dua*, *dia*) über **wy* zu *yw* (GC. 390); so steht auch *moleidiw* (Skene 272, 5) statt *moladwy* 'löblich'. Demnach vermute ich, dass w. *wy*, *yw* : corn. *yu* : arm. *eu* 'er ist' dem ir. *dáu*, *dó* 'ihm' entspricht; desgleichen *wyf* : off. : of 'ich bin' dem ir. *dom*, *dam* 'mir', *wyt* : os : out 'du bist' dem ir. *duit*, *deit* 'dir', und *ywch* : ough : ouch 'ihr seid' dem ir. *dúib* 'vobis', während *ym* : on : omp 'wir sind' = ir. *ammi* und *ynt* : yns : ynt 'sie sind' = ir. *at* zu dem alten Verbum substantivum gehören. Im Mittelwelschen vereinigt *ywch* noch die Bedeutungen 'estis' (nw. *ych*) und 'vobis', aber für die Dative der sonstigen Personalpronomina traten Zusammensetzungen ein, wie *ym* aus *y-mi*, *ytt* aus *y-ti*, *yinn* aus *y-ni* und *idaw* aus *i-dd-aw*. Die Bedeutung *damh* 'ich bin', *duit* 'du bist', *dó* 'er ist' bei präpositionalem oder adverbialen Prädikat ist im Irischen bekannt: *a gCill Chreidhe dham* 'ich bin in Kilcrea' RC. 7, 68; *di feraib Gaidel dams* 'ich bin von den Gälern' RC. 9, 18; *can deit* 'woher bist du?' WW. 489 a; *is ass dam* 'ich bin daher' Atk. Gl. 652 a. Allgemeiner ist der Gebrauch dieses *dam*, *duit*, *dó* im Welschen geworden, wie in: *Lunet wyf i* (gleichsam ir. *damhsa*); *hyn gwr wyt* 'du bist der ältere' (gleichsam ir. *duit*); *pwy wyt?* 'wer bist du?', wofür der Ire sagt: *cia thusa?* So ist auch w. *yttwyf* = ir. *atá dam*. Ob mir. *bidam* 'ero', var. *bidh damh* (= w. *byddwyf*?) RC. 16, 46 und *bidat* 'eris' (Windisch, Gr. p. 104) eine ähnliche Erklärung zulassen, bleibe dahingestellt.

wieder auf das Futurum zu deuten, dessen 3. sg. *biawt*, *bi* lautet. Darnach ist vielleicht auch diese Annahme berechtigt, dass die Formen *bo*, *bom*, *boch*, *bont* aus dem eigentlichen Konjunktive, die Formen *bwyf*, *bych*, *bwym*, *bwynt* aus dem Futurum hervorgegangen sind, und dass sich diese gemischte Flexion erst allmählich festgesetzt hat.

Noch einige andere Formen sind für die Konjunktivbildung im Welschen von Belang. Die Partikel *po* 'je' würde in diesen Betrachtungen keine Stelle haben, wenn sie wirklich dem lat. *quo* entspräche, wie in *goreu po cyntaf* 'je schneller, desto besser'. Aber *po* mit dem Superlative deckt doch das *quo* mit dem Komparative nicht völlig. Viel wahrscheinlicher, dass *po* mit dem Konjunktive *bo* 'sit' im Zusammenhange steht ('es sei am schnellsten, so ist es am besten') so wie *pei* 'wenn wäre' mit *bei* 'erat, esset'. Was begründet aber die Verhärtung des Anlauts? Man könnte auf die Vermutung kommen, w. *po* sei das ir. *ce bé*, *ce pé*, *cia beith* 'was auch sein mag'; auch *pei* liesse sich allesfalls aus *cia bed* erklären, doch steht daneben die Form ohne *p*, wie *vei vei* 'gesetzt es wäre, dass wäre', BBC. 9 b 8; *bei na bei* 'wenn nicht wäre', RB. 1, 189; *beyt uei* 'wenn sie wäre' 1, 175. Auch ist zu bedenken das *p* des Imperativs *poet* 'sit', Skene 78. 91. 96. 109. 110. 125. 129. 178. 179. 203. 259. 299. 304, der neben *boet* BBC. 49 a 5 ff. (augenscheinlich von dem Konjunktive *bo* abgeleitet und noch in konjunktivischer Funktion vorkommend, RB. 1, 44. 264 f.) und dem schon erwähnten *bit* besteht. Hier könnte man versucht sein zu vermuten, dass die Verhärtung im Wesen des Imperativs begründet liege (etwa nach Thurneysens Annahme durch eine ausgefallene Interjektion), wie ir. *tabair* 'gieb' neben *dobeir* 'er giebt', oder w. *tyred* 'komm' = *dyred*, südwl. *dyre*. Aber befriedigender wäre eine Erklärung für *po*, *pei*, *poet* aus der gleichen Ursache. Sie sollte auch auf corn. *po*, *bo*, *pi* und arm. *pe* 'oder' (GC. 725) anwendbar sein, womit altir. *robo* (Strachan, Substantive verb p. 34 n.) gleichbedeutend ist.

Dass *po*, *pei*, *poet* aus **bvo*, **bvei*, **bvoet* hervorgegangen sind, dass das *v* der Wurzel *BU* das verhärtende Element ist, scheint mir sicher. Aber was hat das latente *v* hervorgerufen? Die annehmbarste Vermutung scheint mir die zu sein, dass es die Befehl und Wunsch ausdrückende Konjunktivpartikel ist, die im Irischen *ro*, im Welschen *ry*, im Cornischen *re* und im

Armorischen *ra* lautet. Wenn sie im weitern Gebrauche, wie auch im Irischen gewöhnlich, die Wirkung der Lenitio hat (wie w. *ryvo*, GC. 419), so doch thatsächlich nicht in den in Rede stehenden alten, gemeinceltischen Formen. Ich meine, w. *po* sei der ir. Konjunktiv praes. *roppo*, *rop* und w. *pei* das ir. Futurum secundarium *ropad*. Dass diese Wörter ihr *p* nur für eine bestimmte Anwendung beibehielten, kann nicht auffallen.

Wo ein *p* in der Konjugation des Verbum substantivum *bot* auftritt (der Stamm *byd* hat es nie), da darf man mit einiger Sicherheit schliessen, dass es aus der Wurzel *BU* und nicht *Bî* entsprungen ist. Dass das Präteritum *bói: bu* dieses *p* nicht bietet, ist erklärlich, da hier von der Substanz der Wurzel nichts verloren geht. Es ist beachtenswert, dass auch die irische Copula (d. i. der Stamm *BU*) oft, jedoch nur im Status contractus, dieselbe Verhärtung des Anlauts zeigt, wie in: *nî pam* 'non sum', *nî pa* 'non eris', *nîptha* 'non eras', *nî po* 'non fuit', *ropsa* 'fui', *nî pá* 'ne sis', *ropat* 'sint', während sie in den Formen von der Wurzel *Bî*, z. B. *nî piam* 'non vivemus', *nî pí* 'non vivit' (neben *nî bí*), *ro pia* 'vivet' (neben *ro bia*), wie aus Strachans Sammlungen zu ersehen, selten ist. Der Umstand, dass das altir. *b* zum Teil = *p*, *bb* und zum Teil = neutr. *bh* ist, erschwert die Beobachtung. Aber wenn ich nicht irre, so zeigt jenes *p* der irischen Formen noch eine Spur von dem *u* oder *v* der Wurzel, indem z. B. *ropat* ein ursprüngliches *ro-bavat*, *robvat* voraussetzen lässt. Sollte nicht ein ähnlicher Grund der enklitischen Verhärtung in der Präposition *do* liegen (*dobeir* 'dat', *nî tabair* 'non dat'), die doch wohl dieselbe ist wie ahd. *zuo*, engl. *to*?¹⁾

Ich halte in diesen Spekulationen inne, um eine Tafel (S. 397) vorzulegen, auf der ich die Formen des Verbum substantivum von der zwiefachen Wurzel *Bî* und *BU* je an ihrer Stelle versuchsweise eingeschrieben habe.

¹⁾ Der Verfasser des Urkeltischen Sprachschatzes p. 132 scheint es nicht zu billigen. Aber ir. *d* entspricht doch gewöhnlich hochdeutschem *z*, niederdeutschem *t*, z. B. *dá: dou* zwei, two; *déc: deg* zehn, ten; *dún: din* Zaun, town; *dét: dant* Zahn, tooth; *dér: daigr* Zähre, tear; *dorn: dorn* 'Faust', Zorn; ir. *díth* 'Ende', Zeit, tide? (cf. *dithugad* zeitigen, mit Gegensinn); *díd* Zitze, teat; *dúal* Zagel, towel; *día: duw* Ziu, Tyr; *damnae: defnydd* Zimmer, timber; ir. *cride* Herz, heart; w. *dof* zahm, tame; ir. *dabach* Zober, tub; *fodalim* ab-zählen, tell; *dingim* zwingen, twinge; u. a. m.

Die Konjugation des Verbs *both*: *bot* 'sein' in der 3. Pers. sing.

A ct.	Irish	<i>BÎ vivo:</i>				<i>BU fuo, fio:</i>			
		Welsch	Cornisch	Armorisch	Irish	Welsch	Cornisch	Armorisch	
Præsens	<i>biid, -bi</i>	<i>byd</i>	<i>byth</i>	<i>bez</i>	—	—	—	—	—
— Conj.	<i>beith, -bé</i>	1. sg. <i>bydaf</i> <i>bydo</i>	<i>bydhaf</i> —	<i>bezaff</i> (<i>bezo</i>)	<i>ropo, rop</i>	<i>po, bo</i> <i>bwy</i>	<i>bo</i> <i>bova, beva</i>	—	—
Imperf.	<i>bith</i>	1. sg. <i>bydwyf</i> <i>bydat</i> <i>bydei</i> —	<i>bethe,</i> <i>bedhe</i> —	—	—	<i>bwyat</i>	—	—	—
— Conj.	<i>beth, bed</i>	—	—	—	<i>bed</i>	<i>bei (bae)</i>	<i>be</i>	<i>be</i>	—
Præterit. n. <i>dobhí</i>	—	—	—	—	<i>bói, -bo, -po</i>	<i>bu</i>	<i>bove, pue, be</i>	<i>boe, boue</i>	—
— Sec.	—	—	—	—	—	<i>buei</i>	<i>bye, rebee</i>	—	—
Futurum <i>bieid, -bia</i>	—	<i>bydhaut</i>	—	<i>bezo</i>	<i>bid</i>	<i>buaassei</i>	—	<i>bise</i>	—
— Sec.	<i>biad, bieth</i>	1. sg. <i>byðif</i> —	—	<i>beziff</i> —	<i>-ba, -pa</i> <i>bed, -bad</i> <i>ropad</i>	<i>biant</i> <i>bi</i> <i>bei</i> <i>pei</i>	—	2. pl. <i>bihet</i>	—
Imperat.	2. sg. <i>bí</i> 3. sg. <i>biith, biid</i>	<i>byd</i> <i>bydet</i>	<i>byth</i> <i>bedhes,</i> <i>bezens</i>	<i>bez</i> <i>bezet</i> 2. pl. <i>bet</i>	<i>ba</i> <i>bad</i>	— <i>bit</i>	<i>pe</i> <i>bis</i>	<i>bihe</i> —	2. pl. <i>bihec'h</i>
Infinitiv	<i>bith, bieth</i>	—	—	<i>beza,</i> <i>bezout</i>	<i>both, bwith</i> <i>bot</i>	<i>poet, boet</i> <i>bot</i>	<i>bos,</i> <i>bones</i>	<i>bout</i>	—
P a s s.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Præsens	<i>bithir</i>	n. <i>byddir</i>	—	—	—	n. <i>beir</i>	—	<i>bour, boer</i>	—
— Conj.	<i>bether</i>	n. <i>bydder</i>	—	<i>bezer</i>	—	n. <i>baer</i> <i>bwyr</i>	—	—	—
Præterit.	—	n. <i>byddid</i>	—	—	<i>roboth</i>	<i>bwyrt</i>	—	<i>boad</i>	—
— Sec.	—	—	—	—	—	n. <i>buauid</i>	—	<i>bized, bized</i>	—
— Conj.	—	—	—	—	—	n. <i>baid</i>	—	<i>beed</i>	—
Futurum	—	* <i>bydhawr</i>	—	<i>bezor</i>	—	—	—	<i>bior</i>	—

Die allgemeine welsche Konjunktivbildung, wie *carho* und *carhe*, scheint sich an die vom Verbum substantivum *bot* enge anzuschliessen. Sehr bemerkenswert, dass zu *carho* 'amet' wiederum ein *carhwy* sich einstellt. Aus dem Konjunktive auf *ā*, aus dem Wechsel und der Verwechslung des thematischen Vokals, wie etwa *w. o* = *ir. a*, *w. wy* = *ir. ea*, lässt es sich schwerlich erklären. Es findet sich: *molhwy* Skene 161, *dahwy* 75, 24 (= *cynyho* 92, 27), *llanhwy* 117, 10, *canhwi* BBC. 24 b 3, *gorescynhwy* 38 b 9, *tyfwy* Skene 147, 26, *gwledychwy* 147, 30, *guledichwy* BBC. 24 b 1. 30 a 16, *rybuchwy* 38 b 10, *dirchafwy* 30 a 14, *safhwynt* Skene 127, 16, *rodwy* 197, 7 neben *rothwy* 165, 3, dazu das Impersonale *rothwyr* 109, 26 (= *rothwy yr* MA. 81 a), *arhaedwy* 124, 23, *cothwy* BBC. 35 b 6 (zu *a gaut* 41 a 5), *nothwy* Skene 205, 32, *nottwy* BBC. 38 b 7, *gwnelwy* 24 a 15, *rymarwy* 5 a 1¹) und *ae harhowe* 24 b 2 (= *ae harovy* 30 a 17a). Neben *wy* kommt *ve* vor, wie in *eirolve* BBC. 16 b 12; und neben *ve* auch *oe*, wie in *creddoe* 27 a 15; sodass man endlich auch auf diesem Wege zum einfachen *o* gelangt. Darauf hat schon Evander Evans die Aufmerksamkeit gelenkt und auch für die 3. pl. die Formen *wynt*, *oynt*, *oint*, *oent* neben *ont* nachgewiesen (AC. IV. 4, 147). Diese Übereinstimmung des *carho*, *carhwy*, *carhei* mit *gwypo*, *gwyppwy*, *gwypei* scheint kaum denkbar, ohne dass die Konjunktive *bo*, *bwy*, *bei* auch auf jene Einfluss gehabt haben, sodass man hier wiederum den Ausdruck des Konjunktivs durch die Wurzel *BU* erreicht hätte. Zu dieser Einsicht war Zeuss gelangt, als er sein Futurum **carboim*, *carboi*, *carib* *carab*; *carbom*, *carboch*, *carboint* *carbont* erschloss (GC.¹ 497), dem er die dann von Ebel als Konjunktive oder Potentiale bezeichneten Formen zuwies. Das *h* könnte in solcher Zusammensetzung als ein geeigneter Vertreter des *b* oder *v* betrachtet werden; jedenfalls hat man im Welschen *kehy* = *key* (GC. 139), *cahat* = *caead* RB. 1, 208, von *cael*, arm. *cahout*, *caout* = *ir. gabháil*.

¹) Die Form ist m. E. zu erklären aus *ry* (= *ir. ro*) + *m* (suff. 1. sg.) + *ā* (d. h. 'ibit') + *wy* (Endung des Konjunktivs). *Deus ren rymawy awen* 'Deus domine, adeat me inspiratio' BBC. 8 a 1, korrig. aus *rymaw*, wofür auch das Impersonale *rymawyr* 'es werde mir zu Teil' Skene 158, 1. 109, 31; *Reen nef rymawyr dy wedi, rac ygres rymgwares dy voli*. 'Herr des Himmels! zu Teil werde mir dein Gebet (d. h. dass ich zu dir bete, d. h. lass mich zu dir beten), vor Gewaltthat schütze mich dein Lob' (d. h. dass ich dich lobe), 304, 8. Ähnlich wird *a* auch mit dem Imperf. *bei* zusammengesetzt: *rymafei* 'mihi contingebat' Skene 201, 26, wie *wnafut* 115, 15.

Eine derartige periphrastische Formation würde der cornische Dialekt erklären helfen, obwohl seine Bildungen von größerer Textur sind. Konjunktive des Präsens, die den welschen auf *h* entsprächen, sind wohl nur spärlich nachzuweisen: *leuerryf* 'loquar', *leuerry* 'loquaris', *peggy* 'pecces', *carro* 'amet' neben *caro*, *tokco* 'portet' neben *dogo* (GC. 583), gehören dahin. Hier bleibt die Komposition mit *bot* 'sein' nicht auf wenige Fälle beschränkt, sondern ergreift Verba jeder Art. Man hat *gothfo* 'sciat' (in welscher Schreibung **gwydvo*), *wothfe* = *woffe* 'sciret' (gleichsam **gwydvei*, vgl. *gull* 'facere' = *guthyll*, GC. 598), beides von *gothvos* (gleichsam **gwydvot*, w. *gwybod*). Man hat aber auch *clewfo* 'audiat' (w. *clywho*), *wharfo* 'accidat' (arm. *hoarvezo*), *perfo* 'paret'; und dann auch *caruyth* 'amabit' (gleichsam **carvyd*), *taluyth* 'rependet', *talfens* 'valerent' (gleichsam **talvynt*). Vgl. GC. 576.

Einen anderen Verlauf hat die Bildung konjunktivischer Formen im Armorischen genommen. Hier findet man in der Konjugation von *bot* neben den neueren vom Stamme *byd* abgeleiteten Formen noch solche, die zur Wurzel *BU* zu gehören scheinen. Sie erscheint indes in der Aussprache *bi*, selbst im Präteritum *biof* 'fui' (w. *buum*), *biomp* 'fuimus' (w. *buam*), *bioch* 'fuistis' (w. *buawch*), *biont* 'fuerunt' (w. *buant*), wozu Ernault im Dictionnaire p. 66 die Variante *ez vihont* verzeichnet. Nun hat der Conjunctivus praes. neben den von *byd* abgeleiteten Formen (eig. des Futurs): *bezif*,¹⁾ *bezi*, *bezo*, *bizimp*, *bizint* die 2. pl. *bihet* (*vihot*, vann. *béèh*), wozu Ernault im Glossaire p. 229 die neueren Varianten *bizhyt*, *vezot* anmerkt. Diese sind der übrigen Flexion von *bezif* analog gebildet, aber *bihet* 'sitis' fordert eine Erklärung. Es ist als ein Aorist auf *s* gedeutet worden (KZ. 28, 91), eine Annahme, die das Armorische in einer wichtigen Sache vom Welschen sowohl wie vom Irischen trennt. Ich vermute daher, dass es ein Rest des Futurs von *BU* ist, zu dem

¹⁾ Der Form *bezif* entspricht im Welschen nicht die neuere, nach Analogie von *bwyf* gebildete *byddwyf*, sondern die in einem Verse Taliessins aufbewahrte: *ny bydif yn* (var. *ym*) *dirwen na molwyf Uryen* 'ich werde nicht wieder heiter sein, wenn ich nicht Uryen lobe', Skene 184, 2. 185, 27. 187, 16. 189, 10. 190, 8. 191, 32 und 196, 15 mit der Variante *ny bydaf* (cf. 293, 6). Aber auch die Form *bydwyf* in der Bedeutung 'habeam' kommt schon in diesen alten Texten vor: *bydwyf or trindawt trugared* 'möge ich von der Dreifaltigkeit Erbarmen haben!' Skene 180, 2, d. i. ir. *bidh dhamh* (?).

auch arm. *bimp* gehört sowie wellseh *biawt* 'erit', *bit* 'esto'; so heisst es auch arm. *gouzvihet* oder *gouviet* 'sciatis' für w. *gwypoch*. Das *h* von *bihet* ist nur ein analogisches, wie sich noch weiter zeigen soll.

Eine andere Erklärung sehe ich auch nicht für das *h* in dem Conjunct. impf. *vihenn*, *vihes*, *vihe*, *vihemp*, *vihech*, das *vient* wieder ausstösst. *Bihe*, vann. *béhé*, ist das Futurum secundarium und entspricht dem w. *pei*, dem ir. *ropad*. Die dem w. *bydei* gleichende Form hat unter den armorischen Dialekten nur das Vannetais *boé*, wiewohl ihnen der Konjunktiv *bezo* (vann. *bou*) geläufig ist. Der trekorische und der venetische Dialekt pflegen nämlich das *z* zu elidieren: *beet* 'sīt' statt *bezet*; anderswo (RC. 17, 287) wird es zu *h*, wie *beha* 'esse' statt *beza*. Die neuere Sprache scheint dieses *z* (w. *dd*) im Konjunktive durch *f* zu ersetzen, wie in *ra vefomp* = *vimp* 'simus', *ra vefet* 'sitis', *ra vefont* 'sint', *ra vefen* = *ven* (= *vizen* = *vijen*) 'essem' — ein alter und verbreiteter Lautwechsel.¹⁾ Arm. *vef* gehört zur Wurzel *BÎ*, aber *vi-* und *vih-* zur Wurzel *BU*.

Auch der armorische Dialekt hat manche rohe, den cornischen ähnliche verbale Formen, die auf Komposition mit *bot* 'sein' beruhen, so wie in *gouzvezo* 'sciat' (gleichsam **gwydvydo*), *gouezhimp* 'sciamus' (w. *gwypwn*), *gouffenn* 'scirem' (gleichsam **gwyd-vewn*), *goufhemp* 'sciremus' (für **gwydveyrn*), *gouzvezher* (für **gwydvydher*) 'sciatur', von *gouzuout*, *gouzout* (w. *gwybod*); cf. GC. 578. Im Infinitive sind solche Zusammensetzungen mit *bot* sehr gewöhnlich, wie in *talvézout*, *talvout* 'gelten', dann auch *kerout* 'lieben' statt *keret*, etc. Der Conj. impf. *ra garfe* 'amaret' ist eine Zusammensetzung mit *be* 'esset'; die neuere Sprache vermischt ihn noch mit dem Praet. sec. *ra garze*, *ra garje*, dessen *z*, *j* aus *s* hervorgegangen ist (RC. 19, 184) = w. *carassei*, wie arm. *bise* = w. *buassei*. Eine Form wie *casfe* 'odisset' (GC. 521) ist zu neu, als dass sie, wenn es phonetisch möglich wäre, einem irischen Futurum secundarium auf *F* gleich gehalten werden könnte. Trotzdem hält der von Analogieen überwucherte armorische Dialekt an dem *h* der Konjunktive (wie in *bihet*, *bihe*) zäher fest als selbst der welsche.

Der eigentliche Ursprung dieses Konjunktivcharakters lässt sich aus dem Altwelschen in der Sprache der frühesten Barden-

¹⁾ Vgl. *gwlat Gafis* Skene 214, 2 = ir. *insi Gaid* WT. 302, d. i. *Gadis*, Cadix.

gedichte noch erkennen. Es finden sich darin, wie mehrfach bemerkt worden ist, noch deutliche Spuren der zwiefachen Konjugation, der absoluten und der konjunkten, im Passiv sowohl wie im Aktiv, jedoch nicht mehr mit der strengen Scheidung des Gebrauchs, die das Irische beobachtet. Trotz aller Schwankung der Überlieferung kann man für die 3. sg. praes. die folgenden Formen aufstellen:

Aktiv: *cerit* — *cari* (*car*), Passiv: *ceritor* — *cerir*.

Was das Aktiv anbetrifft, so entspricht die Endung der 3. sg. *t* (neuwl. *d*) hier wie überall dem irischen *d* (neuirl. *dh*), wie in *carid* und *nochara*, *léid* und *dolléici*. Dass das Schwarze Buch von Carmarthen für dieses *t* beständig *d* schreibt, ist bekannt. Die welsche absolute Form ist, wie Ev. Evans gezeigt hat (AC. IV. 4, 146), nicht selten: *pereid* 'es dauert' — *ny phara* 'es dauert nicht' Skene 289; *trenigid* golud, *ni threing* molud, MA. 859 a; *kirchid* 'greift an' BBC. 46 a 7; *dyrchuid* 'erhebt sich' 41 b 11; *gulichid* 'wäscht' 46 a 3; *chwerüt* 'spielt' Skene 305, 3; u. s. w. Die vokalisch auslautende konjunkte Form scheint vorzukommen: *nym cari* 'me non amat' BBC. 25 b 1; aber die gewöhnliche, die im Neuwelschen übrig geblieben ist, hat den Vokal abgeworfen und im Stamme oft Umlaut erlitten, wie *teifl* 'jacet' von *taflu*, *erys* 'manet' von *aros*, etc., aber zufällig *car* 'amat'. Die ziemlich häufige Endung *a* der 3. sg. praes., wie *doluria* (GC. 508. AC. IV. 4, 147), scheint sich von den Denominativen auf *-hau* auf andere Verba übertragen zu haben. In älteren Fällen der Art kann sich aber sehr wohl der thematische Vokal erhalten haben, den *amat* hat; es ist selbst wahrscheinlich, dass neben der Form auf *-a* eine absolute auf *-awt* gegolten hat: der Futurstamm *bi* scheint in *biawt* 'erit' diese Endung angenommen zu haben. Möglicherweise erscheint dieser thematische Vokal als *a* in *gwe-lattor* 'conspicitur' (Skene 303, 2) und als *o* in den alten Formen *crihot* 'vibrat' (Luxenb.) und *brithottor* 'variegatur' (BBC. 17 b 5).

Auch das Imperfectum hat die absolute Form, wie in *bydat* Skene 264, 26, *gwydiat* 'sciebat' neben der gewöhnlichen ohne *t*, wie *carei* oder auch *ceri* (AC. IV. 5, 117), *serui* Skene 110, 19, *seui* 182, 5, *gehwi* 90, 13, *lledci* 90, 15, gehabt; beide sind im Irischen *-ad*, *-ed*, denn hier ist eine besondere absolute Form auf *-aid* nicht genügend belegt, auch kaum annehmbar.

Das Passiv bildet gleichfalls eine doppelte Form, die eine von der absoluten aktiven *cerit* aus, wie *keritor* 'amatur' MA. 177 b

37; *cenitor* oder *kenhittor* BBC. 26 b 7, auch *kaintor* 'canitur'; *kwynitor* 'defletur' Skene 280, 24; *keissitor* 'quaeritur' Skene 157, 12; *megittor* 'alitur' BBC. 31 b 5; *gwelitor* 'conspicitur' MA. 182 a 3; *clywitor* 'auditur'; ebenso *llemittyor* 'calcat' Skene 305, 4; *peritor* 'efficitur' MA. 105 b = *pervor* Skene 237, 7, etc. Daneben kommen aber einige Formen auf *etor* vor, wie *kymysgetor* 'miscetur' Skene 181, 72 (cf. ir. *commescatar* 'miscetur'); *cynwyssetor* 'continetur' 200, 8; *tyghettor* 'juratur' (?) 209, 21; *dygettaur* BBC. 13 a 8, *dygetawr* Skene 119 'adducitur'; *kynbwylletor* 'mentio fiet' 200, 6. Das letzte Beispiel hat die ausdrückliche Bedeutung des Futurs, wie denn überhaupt schon in den alten Texten die Neigung besteht, dem Präsens die Bedeutung des Futurs zu verleihen, die im Neuwelschen die allein gebräuchliche ist. Die zweite Form des Passivs, die in der neueren Sprache übrig geblieben ist, geht offenbar von der konjunkten aktiven aus: *car-ir* oder vielmehr *cerir*, corn. *ceryr*, *cerer*, arm. *carer*, *careur*.

Nun ist es merkwürdig, dass das Präsens auf *-it* nicht selten ein *h* vor der Endung oder die dadurch verursachte Verhärtung des Stammaslauts zeigt, wie *briuhid ia* 'das Eis bricht' BBC. 46 a 7; *tohid* 45 a 13 = *toid* ib. 3 'er bedeckt' (cf. Skene 116); *aessaur brihuid*, *torrhid eis* 'Lanzen brechen, Rippen werden zerschmettert', 50 a 3; *llicrid rid*, *reuhid llin* 'es verdirbt die Furt, es gefriert der See', 45 a 2. 12; *gosgupid* 'er fegt darüber hin', ib.; *mekid* 34 a 19 oder *meccid* 'er nährt' 45 b 3, von *magu*. Diese Erscheinung ist aus der Form des Präsens unerklärlich, das *h* muss ihr aus einer anderen zugetragen sein — ohne Zweifel aus dem Futurum, dessen Charakter es ist.

Das eigentliche Futurum der alten Texte lautet in der 3. sg. wieder in absoluter und konjunkter Form:

Akt.: *carhawt* — *carhaw* (*carho*), Pass.: *carhator* — *carhawr*. Dass das *h* hin und wieder fehlt, ist nicht verwunderlich. Indes sind einige dieser Formen vielleicht als Praesentia anzusehen, die als Futura gebraucht sind. Man hat die absolute Form des Aktivs in: *parahaud* 'manebit' BBC. 50 b 13; *briwhawt* 'franget' Skene 151, 7, *breuhawt* 157, 21; *gwnahawt* Skene 150, 24. 30, *gwnahaud* BBC. 27 b 4. 30 b 11 'faciet'; *marwhawt* 'moriatur' Skene 150, 22; *gyrhawt* 'aget' 124, 22; *gwasgarawt* 'dissipabit' 229, 14; *treiglawt* 'percurret' 224, 7; *cannawt* 'canet' 230, 22; *crynnawt* 'contremiscet' 224, 8; *golligaut* 'solvet' BBC. 53 b 16; *gwisgawt* 'induet' Skene 307; *gwledychawt* 'regnabit' 221, 23; *fflemichawt* 'flammabit'

213, 5; *tyfhawt* 'crescet' 151, 13; *dirchafaud* BBC. 27 a 6. 30 b 9, *dyrchafaud* 24 b 12, *dyrchafawt* Skene 157, 19, *dirchavaud* BBC. 31 a 5, *dyrchauawt* Skene 223 ff. 'ascendet, eriget'; *kaffaud* 'habebit' BBC. 26 b 6; *bithaud* BBC. 4 a 1, *bitaud* 28 b 7. 29 b 10, *bydawt* Skene 292, 30, *bydhawt* 213, 6. 303, 6, *bythawt* 210, 28. 294, 28 'erit' (cf. GC. 516. 1097. KB. 6, 473. AC. IV. 4, 151). Obwohl diese Form oben dem ir. *bieid* gegenübergestellt ist, so entspricht sie ihm natürlich formal durchaus nicht (vgl. KZ. 36, 532), denn das w. *byd* hat die allgemeine Verbalflexion angenommen. Die verkürzte Form ist selten; *daw* 'veniet' gehört dazu, ferner: *a wnaw* 'faciet' Skene 150, 9, *nys gwnaw* 'non faciet' 126, 30; *ny chaffau ae hamhevo* 'er wird nicht haben, der ihm widerspreche', BBC. 4 b 9. Für *-haw* erscheint aber schon *-ho* ganz in der Bedeutung des Futurs, z. B. *dideuho*, *dydeuho* 'veniet' Skene 148, 11. 15. Die 3. pl. auf *-hawnt* hat man in *cuinhaunt* 'defleebunt' GC. 514; *gwnahawnt* 'facient' Skene 124, 2; *bydawnt* 'erunt' 213, 3.

Von den passivischen Formen ist die vollere die seltenere. Es findet sich: *molhator* 'laudabitur' Skene 131, 12. 137, 11; *canhator* 'canetur' 209, 8; *gwelhator* 'videbitur' etc., auch *kwynhyator* 'deflebitur' Skene 86, 8; *traethatter* 'tractabitur' 296, 4. Desto häufiger ist die kurze Form, z. B. *dedeuhawr* Skene 213, 9, *dydeuhawr* 212, 22 'venietur'; *ryglywhawr* Skene 211, 5, *ryglywawr* 221, 8 'audietur'; *galwhawr* 212, 26 'vocabitur'; *divahawr* 'destruetur' BBC. 29 b 15; *ffohawr* 'fugietur' 126, 34; *molhawr* 'laudabitur' 165, 18; *talhawr* 'repndetur' 128, 6. BBC. 16 a 12; *carhawr* 'amabitur' Skene 117, 19; *canhawr* 'canetur' BBC. 29 b 9; *caffawr* 'habebitur' Skene 235, 27. Dass das *h* in diesen Formen nicht willkürlich ist, zeigen solche wie: *etmyccawr* BBC. 29 b 13, *dydycawr* Skene 166, 9 f., *mettawr*, *dottawr* 136, 28, *crettawr* u. a. m., die Dottin, Les désinences verbales p. 169, verzeichnet. An der ursprünglich futuralen Bedeutung ist kein Zweifel: *kirn a ganhawr*, *briuhawd llurugev* 'Hörner werden geblasen werden, Panzer werden brechen', BBC. 29 b 9.

Die Flexion des Conjunctivus praesentis mit ihrem durchgehenden *ō* ist, wie schon Ev. Evans gesehen hat, mit dem Futurum auf *-haw* zusammengefallen. Das *h* hat der Konjunktiv *carho*, *carhwy* daher nach aller Wahrscheinlichkeit einzig und allein von dem Futurum auf *-haw*. Ebenso weist der Conj. praes. pass. *carher* (corn. *carer*, arm. *carer*, *carher*, *carheur*, dann auch *caror*, *carfer*) auf das Futurum auf *-hawr* und dieses wird schon in alter

Zeit als Konjunktiv gebraucht, z. B. *eiryaul a garawr hawdweith* 'das Bitten eines, den man liebt, ist leicht', Skene 308, 3, für sonstiges *a garher* und heutiges *a garer*. In einem südwestlichen Dialekte ist, wie Dottin p. 174 f. anführt, die Endung *-awr* ganz an der Stelle des sonstigen *-er* noch üblich. Erscheint eine solche Form ohne *h*, wie hier in *carawr*, so würde man sie von einem alten Konjunktiv des Aktivs *cara* ableiten können; durch das *h* wird sie als Futurum gekennzeichnet. Die Flexion des Conj. praes. von *BU* hat vielleicht die Norm gegeben, namentlich für die 3. sg. in allen Dialekten: w. *carho*, corn. *caro*, arm. *caro*, vann. *cârou*, vielleicht auch für die 3. pl. (*ont: ons: ont*); aber in der 1. und 2. pl. zeigt sich im Welschen (*om, och* = corn. *yn, ough*) vielleicht der Einfluss des Futurs. Das Armorische hatte vormals im pl. auch Formen auf *o*, z. B. *labourhomp* 'laboremus', *casont* 'oderint'; aber sie sind durch solche auf *imp, it (et), int* verdrängt worden.

Mit dem *h* des Futurs hat man, wie es nach dem oben bemerkten scheinen muss, ein Präsens-Futur auf *-hit* gebildet, das im Welschen, als Futur oder Konjunktiv praes., selten ist, z. B. *bythit* (d. h. *byd-hit*) 'erit, sit' Skene 213, 7; *dottint* 'dabunt, dent' BBC. 29 b 8. Als 1. sg. gehört dazu *bydif*, das vorhin erwähnt ist, und: *ew kuynhw iny wuiw in hervit hon* 'ich werde ihn beklagen, so lange ich in diesem Verhältnis bin', BBC. 29 b 8; doch scheint diese Endung *if*: corn. *yf*: arm. *iff* auch zu *-hawt* die 1. sg. zu bilden. Im Armorischen ist dieses Präsens-Futur für Futur und Konjunktiv praes. die gewöhnliche Form, z. B. *cleuimp* 'audiamus', *veohimp* 'vivamus', neben *clevhet* 'audiatis', *querhet, carehét* 'amētis' und, nach Analogie dieser Formen, *bihet* 'sitis'.

Ist also der Conj. praes. *carho* gewissermassen von dem Futurum abzuleiten, so müsste für *carhei* sich ein Futurum secundarium darbieten. Eine ältere Form dafür als eben dieses *carhei*, arm. *carhe*, vann. *cârehé* ist nicht bekannt. Das arm. *bihe* 'esset' hat sein *h* wiederum nach der Analogie von *carhe*. Ebenso muss auch das Passiv des Conj. impf. *cerhit* auf einem Futurum sec. beruhen; das neuarm. *carfet, carfed* ist dagegen eine Zusammensetzung mit *béed*, der entsprechenden Form des Verbs *BU*. Denn dieser Dialekt bewahrte den Konjunktivcharakter im Plural der gesamten Konjugation mit bemerkenswerter Treue, als das Welsche und Cornische ihn längst aufgegeben hatten, wie

am Verb *gra-* (von *for-ag-*, w. *gwneuthur*) erläutert sei: *groahimp* 'faciamus', *grehet* 'faciatis', *grahint* 'faciant' (w. *gwnahont* BBC. 31 a 15), neben dem Imperative *greomp*, *gret*, *graeñt*; *grahemp* 'faceremus', *grahec'h* 'faceretis', *grahent* 'facerent' (w. *gwnaem*, -aech, -aent); *graer* (w. *gwneir*) 'fit', *graher* (w. *gwnaer*) 'fiat'; *graet* 'factum est', *grahet* 'fieret'. Darf man die Formen von arm. *gra*, w. *gwna* in unmittelbaren Zusammenhang bringen mit w. *a* 'ibit' = ir. *roa*, wozu der Plural *ri-sam*, *ri-sta*, *ri-sat* lautet, so ist der von Vendryes aufgestellte Satz für diesen Fall erwiesen. Aber es will fast scheinen, als sei *grahint*, *grahent* etc. nicht anders zu beurteilen als *rohint* 'dent', *rohent* 'darent', d. h. es sind Analogieen nach *carhint*, *carhent*, wo die Ableitung vom Futurum auf *s* nicht wohl möglich ist.

Aber dennoch giebt uns das Irische die letzte und wichtigste Aufklärung über diese Bildungen. Die welschen Futura oder Konjunktive auf *H* entsprechen offenbar den irischen Futuren auf *F* oder *B*, nämlich:

w. *carhawt*, *cerhit* — *carhaw*, *carho* 'amabit, amet' dem ir. *carfid*, *no charfa*;

w. *carhei* 'amaret' dem ir. *carfad*;

w. *carhator* — *carhawr*, *carher* 'amabitur, ametur' dem ir. *carfaidir*, *no charfider*;

w. *cerhit* 'amaretur' dem ir. *carfide*.

Wahrscheinlich findet auch w. *bydif*, arm. *bezif* vivebo 'ero, sim' in der irischen konjunkten Form *no charub*, *dolléciub* seine Erklärung. Die durch das *h* des Futurs im Welschen veranlasste Verhärtung einer auslautenden Media der Wurzel (wie *mekit* 'alet' von *magu* 'alere') hat eine ganz merkwürdige Parallele im Vulgäirischen: hier spricht man *fágaidh* 'er verlässt' wie *fägë*, aber *fägfaidh* 'er wird verlassen' wie *fäkë*; *lúbaidh* 'er beugt' wie *lübë*, aber *lúbfaidh* 'er wird beugen' wie *lupë*.¹⁾ Lautliche Schwierigkeiten hat alles dies überhaupt nicht, denn auch im Irischen schwankt die Vokalisierung der Formen, die wiederum nur Umschreibungen mit dem Futurum von *BU* darstellen, nämlich *bid*, *-ba* und seinem Secundarium *bed*, *-bad*.

Und hier erweitert sich der Blick über die Grenzen des celtischen Gebiets ins Italische. Denn man kann es nicht dem

¹⁾ Vgl. F. N. Finck, Die araner mundart 1, 140. 142.

Zufall beimessen, wenn sich die mit der Wurzel *BU* zusammengesetzten Formen in beiden Sprachen so überraschend entsprechen, und ir. *carfid* = w. *carhawt* = lat. *amabit*, ir. *carfad* = w. *carhei* = lat. *amabat*, ir. *carfaidir* = w. *carhator* = lat. *amabitur* sind gewiss des gleichen Ursprungs. Der Einklang der beiden Sprachstämme scheint vollkommen zu sein, und ich muss noch eines hinzufügen.

Obwohl ich den gelehrten und belehrenden Untersuchungen über den Ursprung des celtischen Passivs zu folgen suchte, so ist es mir doch nicht gelungen, mir daraus eine Überzeugung anzueignen.¹⁾ Es scheint festzustehen, dass diese Bildungen auf *R* nicht sehr alt, nicht indogermanisch sind; dass die Deponentia jünger als die Passiva sind; dass diese Formen sich zum grössten Teile analogisch über die ganze Konjugation ausgebreitet haben und dass man, nach ihrem Ursprunge forschend, immer wieder von der 3. Person ausgehen muss. Und in der That, das ist ja überall aktive Flexion mit dem Zusatze eines *R*, das sich mit wechselndem Vokale anhängt. So im Altirischen: *dober* 'dat', *dober-r* oder *dober-ar* 'datur'; *doberat* 'dant', *dobert-ar* 'dantur'; oder: *gaibid* 'capit', *gaibthi-r* 'capitur'; *gabait* 'capiunt', *gaibti-r* 'capiuntur'. Dieses *R*, wie man wohl erkannt hat, das eigentlich Wichtige in der ganzen Erscheinung, ist verschieden gedeutet worden, bald als aus *S* entsprungen, bald als eine Endung der 3. pl. und bald als aus einem vokalisch auslautenden pronominalen Suffix gekürzt. Verzeihung, wenn ich, solchen Weisungen widerstrebend, einen fast unbetretenen Weg einschlage und eine ganz andere Lösung des Rätsels für möglich halte. Meines Erachtens liegt das italoceltische Passiv weniger in der Form als in der Syntax. Zeigen die erwähnten Formen die 3. Person sg. und pl., so könnte die Endung *R* das Objekt sein, wie in *gaibthi* von *gaibid* oder *gabt-ait* von *gabait* (KZ. 28, 319); nichts aber hindert, dass es das Subjekt sei, das sich der 3. sg. und pl. anhängt wie etwa die Suffixe *s* und *e* der relativen Formen: *bi-s* 'qui est', *bit-e* 'qui sunt'. Keine andere Auffassung ist möglich im lat. *it-ur* 'man geht' und im altlat. *potest-ur* 'man kann', oder *possit-ur*, *poterat-ur*, *posset-ur*. Ich vermute dem-

¹⁾ Vgl. F. Stolz, Lateinische Grammatik³ (München 1900), p. 157 ff.; R. Thurneysen in KZ. XXXVII (1900), p. 92 ff. (während des Druckes dieses Aufsatzes erschienen).

nach in dem *R* ein nominales oder auch pronominales Subjekt zu der aktiven Verbalform. Da liegt es nahe zu prüfen, ob diese beständig konsonantisch auslautende Endung nicht etwa mit dem lat. Worte *vir*, ir. *fer*, w. *gwr*, 'wr im Zusammenhang steht. Dann heisst ir. *bithir*, w. *byddir*, lat. *vivitur* (aus *bith-fer*, *byd-it-wr*, *vivit-vir*) 'der Mann lebt, man lebt'. Diese Vermutung hat schon vor vielen Jahren J. Rhys ausgesprochen (KB. 7, 57), wenn auch, so viel mir bekannt, ohne sie zu begründen oder zu verfolgen. Sie ist gewiss nicht ganz unwahrscheinlich, wo wir das deutsche *man* (aus *der mann*) und das französische *on* (aus *homo*) vor uns haben. Auch für die Möglichkeit der Verkürzung eines solchen Ausdrucks sind *on* und *man* lehrreich, für welches letztere das Mittelhochdeutsche und Niederländische geschwächte Formen wie *men*, *me* darbieten (J. Grimm, Grammatik 3, 8). Ferner ist *man* schon in der alten Sprache ein Collectivum, das sich sowohl mit dem Singulare seines Verbs als mit dem Plurale verbindet (Grimm 4, 221). Dasselbe dürfte man im urceltischen Gebrauch für das ir. *fer* in Anspruch nehmen.¹⁾ Wen die formale Erklärung des *R* aus Personalendungen befriedigt, der wird ja freilich einer solchen Hypothese keine Beachtung schenken. Den Beweis ihrer Richtigkeit vermag auch ich nicht zu erbringen; daher soll *fer* 'vir' hier nur als eine Formel gebraucht werden, als ein bekanntes Concretum für ein unbekanntes Abstractum. Darf ich es nach dieser Verwahrung ausführen, so suche ich die Genesis der Formen auf *R* folgendermassen zu verstehen.

¹⁾ Es sei daran erinnert, 'dass *fer* : *gwr* 'Mann' in den celtischen Dialekten eine allgemeine Bedeutung hat, die einem Pronomen demonstrativum gleichkommt, wie ir. *a fir do chumm in cruinde* 'o Mann, der die Welt geschaffen' LB. 186, 13; albanogäl. *am fear a fhuair i 's leis còir oirre*, 's *gu bheil ise ann an solas nan gràs* 'der Mann, der sie genommen, hat ein Recht auf sie, so ist sie denn im Troste der Gnaden', Glenbard coll. p. 177 in einer Totenklage; w. *mynn y gwr an gwnaeth* 'bei dem Manne, der uns geschaffen', RB. 1, 190. Die gälische Volkssprache geht in diesem Gebrauche viel weiter, wie man aus einigen Beispielen ersehen mag: 's *an tsaoghal so no 's an ath-fhear* 'in dieser Welt und in dem andern Es', d. h. in der andern, Campbell, Tales 2, 284; *am fear eile* 'der andere Mann', d. h. hier der Wolf, 3, 105; sonst gesagt von einem Pferde, Nicholson, proverbs p. 342; von einem Vogel; 359; von einem Kuchen, 162; *fear ùr* 'ein neues Es' d. h. ein neues Haus, Highland Monthly 2, 46; *fear mo làimhe deise* 'das Es', d. i. das Schwert 'für meine rechte Hand', Campbell 3, 343; *fear de na bioran* 'ein Es', d. h. einer, 'von den Spiessen', Mac Innes, Tales p. 80.

Die celtischen Passiva würden von der Vorstellung ausgehen, dass zu der passivisch ausgedrückten Handlung zwei gehören, das Subjekt (d. i. *fer* 'vir'?) und das Objekt, das im Akkusativ steht. Das Irische erweist sich darin ursprünglicher als das Lateinische, das mit dem Passiv den Nominativ verbindet; jedoch hat Ennius noch die ältere Konstruktion: *vitam vivitur* 'man lebt ein Leben'. Es liegen nämlich dem celtischen Satze drei Formeln zu Grunde: *caedit vir* d. h. *caeditur* 'man tötet', 'er wird getötet'; *caedit vir virum* oder *me, te, nos, vos*; und *caedunt viri viros* 'Mann kämpft gegen Mann; Männer töten Männer'; 'man tötet den Mann, man tötet die Männer'. So ist das paradigmatische ir. *carthir* 'amatur' (w. *ceritor*) = *carid* 'amat' (w. *cerit*) + *fer* 'vir' (w. *wr*); ir. *caritir* 'amantur' = *carit* 'amant' + *fer* 'viri'; *carfaidir* 'amabitur' (w. *carhator*) = *carfid* 'amabit' (w. *carhawt*) + *fer* 'vir'; *carfitir* 'amabuntur' = *carfit* 'amabunt' + *fer* 'viri'. Das Futurum secundarium ist participial und hat daher kein *R*. Das Britannische kennt nur die ursprünglichere Formel *amat vir*, *amabit vir*, kein *amant viri*. Fehlt einem solchen Ausdrucke das Objekt, so ist er intransitiv oder neutral. Die Zweideutigkeit, die er unter Umständen hätte haben können, wird von der Sprache auch sonst zugelassen; ist es doch z. B. nicht ohne weiteres zu sagen, was in einem Satze wie neutr. *an bhean do bhuaíl an fear* oder *an bhean nár bhuaíl an fear* oder 'die Frau, die das Kind schlug' etc. das Subjekt und was das Objekt ist. Der Vokal vor dem *R* schwankt im Irischen zwischen *i*, *e* und *a*, je nach dem Charakter der durch Vokalharmonie bestimmten, unter den einheitlichen Wortaccent gestellten Form; das Welsche bewahrt in den vollen Formen (*ceritor*, *carhator*) das dunklere *o* (= lat. *u*), in der geschwächten (*carhawr*) *w*, und beides würde aus *gwr*, *wr* verständlich sein.¹⁾

Wie mit dem erwähnten Präsens und dem Futurum auf *B* verhält es sich auch mit den andern irischen Tempus- und Modusformen: sie sind die 3. sg. und pl. Activi mit dem Anhang *R* (*fer*), wie z. B. *berid* 'fert', *berir* (statt *berth-ir*) 'fertur'; *bérid* 'feret', *bérth-ir* 'feretur'; *adchí* (statt **adchíd*) 'conspicit', *ad-*

¹⁾ Dürfte man dem ir. Suffixe *ar*, *er*, *bar* der Abstracta, wie *óinar* 'Einheit', *coícer* 'Fünfheit', *nónbar* 'Neunheit', in urceltischer Sprache die Bedeutung und die Selbständigkeit des pronominalen 'man' zuerkennen, so würde es vielleicht eine noch leichtere Erklärung des vermuteten subjektivischen *R* gewähren als *fer*, mit dem es freilich nicht identisch ist.

chith-er 'conspicitur'; *carad* 'amato', *carth-ar* 'amator'; *dlésit* 'merebunt', *dlésit-ir* 'merebuntur', u. s. w.

In den Formen gleicht das irische Deponens durchaus dem Passiv: es sind in allen Personen die aktiven Endungen mit angefügtem *R*; z. B. *carid* 'amat', *labrid-ir* 'loquitur'; *nochara* 'amat', *-labrath-ar* 'loquitur'; *-molat* oder *-molat-ar* 'laudant'; *carais* (statt **caraist*) 'amavit', *labrist-ir* 'locutus est'; *carsit* 'amaverunt', *labrisit-ir* 'locuti sunt'; *carfid* 'amabit', *sudigfid-ir*, *noshudigfedar* 'ponet'; *seiss* oder *siass-air* 'constitit'; *tésit* 'ibunt', *fessit-ir* 'scient'; *aithgén* 'agnovi' = w. *adwaen*, *rofhét-ar* 'scio' = w. *gwn* (statt **gwend*); *aithgéuin* 'agnovit' = w. *edwyn*, *rofhít-ir* 'scit' = w. *gwyrr*, mit Verlust des *t* wie in *cerir* neben *ceritor*. Nur in der irischen Formation der 3. Person praes. weicht das Deponens vom Passiv ab: ersteres knüpft die Endung vokalisch an, wie in *cairigedar* 'reprehendit', letzteres stösst den Vokal aus, wie in *cairighthir* 'reprehenditur'; ebenso *ní labrathar* 'non loquitur', aber *labairthir* 'dicitur' (Sächs. Ges. d. Wissensch. 23, 483). Vielleicht darf man hierin eine Andeutung des verschiedenen Sinnes erkennen, den das *R* des Deponens notwendigerweise hat. Wenn man das *R* des Passivs als das verbale Subjekt *vir* : *fer* 'man' auffasst, so steht doch dieses selbe *vir* : *fer* 'der Mann, die Person, der Einzelne' in den deponentialen Formen als Apposition, gewissermassen in der Bedeutung von 'viritim': *sechur* sequor 'ich folge einzeln, in Person'; *labrur* loquor 'ich rede meinerseits', *midíur* meditor 'ich denke bei mir', *mitter* (statt *midither*) meditaris, vormalis meditarus¹⁾ (statt **meditas-ur*), etc. Die 2. sg. praes. depon. *labrither* 'loqueris' lässt auf eine aktive Endung *-ith* schliessen, die vermutlich die in den britannischen Dialekten noch vorkommende ist, nämlich altw. *lleferyd* : corn. *leuereth* : arm. *leueres* 'du sprichst' (AC. IV. 4, 143). Dass das deutsche *man* auch die 1. Person, den Redenden selbst, und die 2. Person, den Angeredeten, bedeuten kann, brauche ich Kennern der Sprache nicht zu sagen. Ohne Zweifel liegt ein feiner Unterschied darin, wenn das Irische die angeredete Mehrheit nicht als ein 'man' bezeichnet, sondern in der 2. pl. (*sechid*) die aktive Form schlechthin gebraucht, während das Lateinische (*sequimini*) sie participial ausdrückt.

¹⁾ Vgl. W. M. Lindsay, *The Latin Language* (Oxford 1894), p. 534.

Durch die Apposition *vir : fer* (ich verfolge die analogische Bildung in den andern Formen nicht weiter) wird das aktive Verb zunächst ein intransitives: es drückt den Zustand oder die Thätigkeit aus, die in dem Subjekte bleibt, vor allem die geistige Thätigkeit. *Amat patrem* 'er liebt den Vater', aber ohne Objekt *amat*, est in amore 'er ist im Zustande des Liebens'; *amatur* 'er in Person, seinerseits, in sich, ist im Zustande des Liebens' (ir. **caridir*) könnte im Lateinischen, wie die Deponentia beweisen (*hortatur filium*), noch aktiv gewesen sein; beim Mangel eines Objekts liegt die passive Bedeutung nahe (ir. *carthir*) und in *amatur a patre* ist eine andere ausgeschlossen. Gewiss hat das Lateinische vormalig ein Medium besessen, wie man aus *sequere* = $\xi\pi\epsilon(\sigma)\omicron$ folgert. Aber wenn lateinischen und celtischen Deponentien in andern indogermanischen Sprachen Media derselben Verba gegenüberstehen (wie lat. *sequitur*, ir. *sechidir* = sanskr. *sacate*, griech. $\xi\pi\epsilon\tau\alpha\iota$), so beweist das doch nur für die Bedeutung, aber nichts für die Form. Mir ist es wahrscheinlich, dass das Passiv und das Deponens im Celtischen und im Lateinischen vom Aktiv abgeleitet sind. Daraus würde aber folgen, dass die Endung *R* subjektivische oder appositionale Bedeutung hat. Ihre Erklärung durch das ir. *fer* 'vir, viri' ist freilich nur ein Behelf um den geforderten Sinn zu veranschaulichen. Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

Berlin.

LUDW. CHR. STERN.